

Vocal- und Tagesnachrichten.

Germania, 5. März.

(Kaiserin-Königin Elisabeth in England.) Ihre Majestät jagte am letzten Samstag mit der Meute des Sir Watkin Wynan bei Clowery. Das „Feld“ bestand aus einer sehr großen und glänzenden Gesellschaft. Es wurden drei Fische gejagt und zwei derselben getödtet. Nach 3 Uhr Nachmittags brach ein fürchterlicher Schneesturm los, der 20 Minuten dauerte und die Kaiserin zur Rückkehr nach Combermere-Abbay nöthigte.

(Zur Orientreise des Kronprinzen Rudolph) liegen folgende Berichte vor: Alexandrien, 2. März. Der lateinische Patriarch von Jerusalem hat ein Rundschreiben an die ihm unterstehenden Vicariate, Klöster und Missionshäuser im heiligen Lande gerichtet, in welchem er sie einladet, während des Aufenthalts des Kronprinzen Rudolph in Jerusalem denselben durch Deputationen begrüßen zu lassen.

Kairo, 3. März. Kronprinz Rudolph ist in Gizeh eingetroffen. In Gizeh gab zu seinen Ehren der österreichisch-ungarische Consular-Agent ein orientalisches Souper, zu dem die Notabeln der Stadt, der Mufti und der koptische Patriarch geladen wurden. In der Stadt begabete der Kronprinz einer Carawane aus Darfur, die ihn mit Hinterschüssen begrüßte. Der Mufti hatte am Nil eine eigene Landungsbrücke herstellen lassen, auf der sich der Kronprinz von den Honoratioren Gizeh verabschiedete. Die Brücke behält den Namen Kantarah-Rudolph (Kantarah-Brücke). In der Grenzstadt Assuan findet zu Ehren des Kronprinzen eine Straußenjagd statt.

(Festabend.) Aus Anlaß des Namensfestes des Herrn Obergespan und Comes Friedrich Wächter hatten sich gestern Abend mehr als hundert seiner hiesigen Verehrer, darunter die Spitzen der Civilbehörden und eine stattliche Anzahl von dem Pankels- und Gewerbestände angehörigen Krautbürger, in der Restauration Popovics zu gesellschaftlichem Zusammenhinein eingefunden. Der Ehrenplatz für den Gegenstand der spontanen Dedication war eigens durch den Theatermeister Richter geschmackvoll decorirt worden. Beim Erscheinen im Saale wurde der Herr Obergespan und Comes mit patriotischen Zurufen begrüßt.

Während des vom Restaurant Herrn Demeter Popovics beigegebenen — sowohl mit Rücksicht auf Küche als auch Keller — vorzüglichsten Soupers wurden zündende Eindrücke in ungarischer, deutscher und romanischer Sprache ausgebracht, deren Einer der Gattin des Herrn Obergespan und Comes, als Präsidentin des hiesigen „Vereins vom Rothen Kreuz“ galt und bezüglich dessen beschlossen wurde, daß eine Wiener-Deputation die in demselben zum Ausdruck gelangten Wünsche der hochgeschätzten Dame im Laufe des heutigen Tages zur Kenntniß bringe. Die gesellige Zusammenkunft währte über drei Stunden und lieferte den Beweis, daß das Bedürfnis nach Ausgleichung künstlich gehetzter schroffer Gegensätze von Jahr zu Jahr in jeis weiteren Kreisen der hiesigen Bevölkerung jeis Bedürfnis geltend macht.

Die Musik während des Soupers bejorgte die Braßovian'sche Kapelle in lobenswerther Weise.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 6. d. M. predigen: in der Pfarrkirche um 7 Uhr Stadtprediger Risch, um 9 1/2 Uhr Stadtprediger Dr. Roth; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Risch.

(Ein Brief der Hofschaupielerin Gräfin Charlotte Wolter.) Der hiesige Feuilleton-Gehilfe bei H. Schönwetter, Ignaz Albert, welcher anläßlich der vorjährigen gewerblichen Ausstellung des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereins für seine ausgezeichneten Paar-Portraits mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurde, hatte nach der in einem illustrirten Blatte erschienenen Abbildung der k. k. Hofschaupielerin Charlotte Wolter deren Portrait aus Paar verfertigt und dasjelbe der genannten berühmten Künstlerin zugesandt. Frau Wolter erwiderte diese Aufmerksamkeit mit folgenden Zeilen:

„Euer Wohlgeboren demnachrichtige ich, daß ich das Bild, das Sie die Freundlichkeit hatten, mir zu senden, seinerzeit richtig erhalten habe.

Empfangen Sie für Ihre kunstvolle Arbeit meinen verbindlichsten Dank und seien Sie versichert, daß mich Ihre Aufmerksamkeit wirklich sehr erfreut hat.

Dießing, den 26. Februar 1881.“ Dem voranstehenden Schreiben war eine mit der folgenden eigenhändigen Inschrift der Künstlerin versehenes Cabinet-Photographie angehängt: „Dem Herrn Ignaz Albert mit dem herzlichsten Dank von Charlotte Wolter m. p.“

Dießing, den 25. Februar 1881.“ (In Verlußt gerathen) ist ein Stiel-Stock mit Zuckerschnitzerei und schwarzbeinernem Griff. Der reibliche Finder wolle denselben in der Administration unseres Blattes abgeben.

Il Pallo.

Eine Malernovelle.

Von Maria v. Arnbs.

(6. Fortsetzung.)

Guido überdenkt, wie viel des Hochinteressanten noch bis zum Eintritt des Sommers auf dem Programme steht, worunter auch ihm noch Einiges zugetheilt ist, z. B. eine Darstellung der Brunnen von Siena, la Fonte Guja, (von Jacopo della Quercia) und Fontebranda, von Dante und Alfieri verherrlicht.

Nächstens aber sollte er vor der Versammlung das Oratorium schildern, in welches das einstige Wohnhaus der heilige Katharina umgewandelt wurde, und hierauf gerade freut sich Guido mehr, als auf alles Andere.

War dies doch der Ort, wo er mit Vorliebe oft lange verweilt, und seinen Entwürfen zu einem Bilde der großen Heiligen nachsann. Ja, es war der gesegnete Ort — da kommt Jemand rasch ins Zimmer, und fast erschreckt sieht sich Guido um, und wieder ist es Marietta, die ihn aus seinen Träumen weckt.

„Verggebung, Signore! ich bin so erfreut, daß ich einen Brief vorfand, daß ich ganz vergessen habe anzuklopfen.“

Damit überreicht sie das Schreiben.

Warum sehen wir aber des Jünglings Wangen so erröthen? Willkiesch aus Freude, weil er der Mutter Schriftzüge erkennt? Oder etwa über den freundlichen Blick der hübschen Dienerserin? Oder ist Guido noch so sehr in sein Bild vertieft, das ihm vorfluchet?

III.

Der erspönte Tag, welcher für die nächste Versammlung bei Meister Lorenzo bestimmt war, brach an. Hell und warm strahlte die Märzsonne vom blauen Himmel herab und öffnete Tausenden von Blumen und Blüten die Augen. — Da beschloß der Meister, daß man sich zum

(Todesfall.) Gräfin Josefine Klebelsberg geb. Gräfin Kun ist am 2. d. in Klausenburg im 65 Lebensjahre gestorben.

(Eine Magen-Rejection.) Hofrath Billroth in Wien hat gestern ein kleines Meisterstück vollbracht, auf das die Wiener medicinische Facultät mit Recht stolz sein kann. Die „Presse“ erfährt darüber Folgendes: Gestern Morgens ließ sich eine Kranke (Johanna Schönstein, Schupwitsch-Fabrikantin, Wien, Landstraße), Mutter von drei Kindern, 39 Jahre alt, die seit Monaten über heftige Magenbeschwerden klagte, auf die Klinik des Hofraths Billroth bringen. Billroth untersuchte die Kranke, und da er über den Sitz des Leidens nicht vollkommen sicher entscheiden konnte, rief er seinen gelehrten Kollegen Professor Bamberger, welcher bekanntlich vor Kurzem über Magenkrankheiten erschöpfende Arbeiten geliefert hat, zur Consultation. Auch dieser hegte Zweifel über den eigentlichen Sitz des Krebsartigen Leids. Professor Billroth schritt nun zuvörderst zu einem explorativen Operations-Eingriff und fand eine Krebsartige Geschwulst, doch waren bedeutende Complicationen zu überwinden, namentlich innere Verwachsungen mit den Bauchwänden. Die Rejection wurde vollführt und dauerte nahe an zwei Stunden. Derselbe gelang vollkommen. Die Patientin schlief die letzte Nacht ruhig und siebete heute gar nicht. Bei den angezeigten Complicationen ist selbstverständlich ein sicheres, günstiges Resultat jetzt noch nicht vorauszusetzen, doch ist alle Hoffnung auf Wiedererholung vorhanden.

(Coeur d'ange bei Billroth.) Ein Wiener Blatt erzählt: Dieser Tage trat zur gewöhnlichen Dedicationsstunde in Professor Billroth's Privat-Dedinationszimmer eine Dame und überreichte eine geschlossene Brief mit dem Bemerken, es sei eine Gabe für den Haidophymer Pfliegerverein. Die Dame war dicht verkleidet, schien jung und schön zu sein und hatte eine edle Gestalt. Der Professor bat um den Namen, um den Betrag quittiren zu können. Die Dame verweigerte die Nennung desselben und empfahl sich eiligst. Als später Billroth die Enveloppe öffnete, fielen zu seinem freudigen Erstaunen fünf rauschende Tausender-Banknoten aus derselben. Der Verein hat durch diese Spende eine Stifterin erhalten, deren Namen er aber nicht kennt.

(Ein hübsches Concert-Honorar.) Dem „B. B. C.“ entnehmen wir die Nachricht, daß George Gordon Bennett, der Sohn des Begründers und jetzigen Eigentümers des „Newport Herald“, dem es freilich in seiner amerikanischen Heimath zu langweilig ist und der gewöhnlich in Paris lebt, dieser Tage Johann Strauß nach Pau, Bennett's gegenwärtigen Aufenthaltsort, berufen hat. Herr Bennett hat ihn eingeladen, während eines Monats ausschließlich für seine Freunde in Pau zu spielen. Strauß hat seine Forderung formulirt. Sie lautete auf hunderttausend Francs. Der amerikanische Zeitungs-Millionär hat telegraphisch angenommen, und so wird denn Johann Strauß demnachst in Pau ad usum des Herrn Bennett für hunderttausend Francs Musik machen.

(Union-Bank.) Am 28. Jänner betrug der Lagerstand in den Lagerhäusern der Union-Bank in Wien 14,558,472 Kilo, im Versicherungswerte von 4,387,000 fl.

(Die heilige Wiza.) In Bleiburg in Kärnten hält sich in der Dechanten, wie die „Klagenfurter Zeitung“ mittheilt, ein slovenisches Mädchen auf, welches keine Nahrung außer dem heiligen Abendmahl zu sich nimmt, daß ihr der Dechant täglich in der Kirche reicht, worauf sie hin und wieder in Verzückungen geräth. An Händen und Füßen dieses Mädchens, das der deutschen Sprache nicht mächtig ist, zeigen sich die Wundmale des Heilandes. Das Mädchen stammt von einem Vater ab, welcher an Geisteskrankheit leidet und so dürfte auch ihr Zustand auf religiösen Wahnsinn zurückzuführen sein. Die heilige Wiza, wie das Mädchen im Volksmunde genannt wird, verkehrt nur mit einer Anzahl ihrer Verehrerinnen, dann mit der Geistlichkeit und mit Leuten aus dem Bauernstande, welchen sie Mittheilungen über das Verweilen der Verwandten im Fegefeuer macht und anbietet, durch welche Messen und Gebete dieselben von ihren Qualen befreit werden können. Vor Kurzem war eine geistliche Commission in Bleiburg, um diesen Fall zu untersuchen; das Resultat dieser Untersuchung ist nicht bekannt geworden. Am vorigen Dienstag war eine weltliche Commission in Bleiburg anwesend, vor welcher die „heilige Wiza“ um 12 Uhr Mittags in der Gemeindefanzlei erschien; diese Commission leitete der Regierungsrath und Bezirkshauptmann vom Wölfermarkt, Herr v. Weidenau.

(Der Andrapy-Attentäter.) Man schreibt aus Wien: Vor einigen Wochen wurde, wie wir seinerzeit gemeldet, der am Salzgries etablirte Kaufmann Jacob Rosenberger von einem jungen Manne auf der Straße mit einem Taschenmesser überfallen und erhielt Herr Rosenberger einen Stich in den Rücken. Auf das Hülfegeheiß des Angefallenen eilten Passanten herbei und veranlaßten die Anreitung des Attentäters. Unlängst stand derselbe vor dem Erkenntnisgerichte unter der Anklage des versuchten Betruges (weil er dem Angefallenen früher auch Waaren herausgelassen wolle) und der schweren körperlichen Beschädigung. Er heißt Alexander Steinhof, ist Geschäftsmann und ist derselbe, welcher vor ungefähr zwei Jahren in einem an den Grafen Julius Andrapy gerichteten Briefe die Anklage ausgesprochen hatte, den Grafen zu tödten. Steinhof, welcher dieses Briefes wegen des Verbrechens der gefährlichen Drohung angeklagt ward, wurde freigesprochen, weil Graf Andrapy bei seiner Vernehmung angegeben hatte, er sei durch den Inhalt des Briefes in keinerlei Besorgniß gerathen. — Schlimmer erging's dem attentatstiftigen Handelsagenten. Er wurde im Sinne der Anklage für schuldig erkannt und zu zwei Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

ersten Male in diesem Jahre auf der Veranda niederlasse, diesem anmuthigen Ruheplatze, den ein eben blühendes Schlingengewächs düstig und matorisch umranke. Als die jungen Leute vollzählig beisammen waren, forderte Lorenzo seinen Lieblingshüler auf, heute gleich mit seinem Berichte über die Confraternita (Santa Catarina) zu beginnen.

Guido fing also an, diese eigenthümliche Zusammenfügung von Capellen — neben — und übereinander — einfach und klar zu beschreiben. In gleicher Weise dann die zierlichen Höfe, Oratorien und die köstliche Früh-Renaissance-Facade; ohne natürlich die Anmerkung zu unterlassen, daß der Magistrat diesen Bau im Jahre 1464 zu Ehren der großen Heiligen und zur Erinnerung an ihr einstiges Geburtshaus in der Contrada dell'Uca habe errichten lassen.

„Ganz gut,“ sagte Lorenzo, „und die bedeutendsten Künstler damaliger Zeit weitesterten miteinander, um Katharinen's Wohnung mit Pinself und Meißel zu verherrlichen. Ein Riccio, Salimbeni, Fr. Banni, Francesco di Duccio del Guasto, Pochia, Bazzi und Andere.“

Nachdem hierauf der Meister wieder dem Schüler das Wort überließ, führte Guido die Zuhörer durch alle die ehrwürdigen Räume, indem er fortwährend betonte, was auf ihn den tiefsten Eindruck gemacht. — Wie tief er z. B. ergriffen wurde beim Anblicke jenes Crucifixes, von welchem Katharina die Wundmale empfing; und nicht minder von dem drei großen Bildern im unteren Oratorium, welche einige Begebenheiten aus dem Leben der Heiligen darstellen. Welches Wohlgefallen er dann noch an der Lunette des Chores von Bazzi hatte, und ebenso an der Natur der seraphischen Jungfrau, welche sich am Seitenportale befindet.

„Ich sehe wohl,“ sagte der Meister, „wie Deinem Auge keine der Hauptköpfe entging. — Zu meiner vollen Zufriedenheit hast Du Deine Aufgabe gelöst. — Damit nun aber Alle hier sich überzeugen, wie wohlbegründet mein Lob ist, so wollen wir Einiges von dem, was Du uns mit Worten so hübsch geschildert hast, in Abbildungen, die ich bestige, miteinander betrachten.“

Datrymble-Barm sagt. Auf ihr waren im Jahre 1879, als Maxwell sie besuchte, 155 selbsttätigende Maßemaschinen, die je 12 bis 15 Acres täglich mähen und binden, 4 Dampfmäschmaschinen, welche je täglich 1000 bis 1400 Büschel Weizen ausdreschen, und von je vier Pferden gezogene doppeltreue Sulley-Pflüge, die täglich 5 Acres umbrechen, in Thätigkeit. Hier existirt also ein ausgeprägtes fabrikmäßiger Großbetrieb und die exacteste Buchführung. Es ist im Verfahren nur noch eine Reform möglich: die Einführung des Dampfpfluges oder Dampfrubbers, welche die Pflüge-Arbeit um 50 Percent billiger herstellen sollen, und ferner werden die Löhne erheblich fallen. Im Frühling und Herbst zählte man 3 1/2 bis 5 Pfd. St. monatlich, in der Ernte 8 bis 12 sh. täglich, nebst voller Beförderung!

J u l a n d.

Budapest, 3. März. In der heute um 12 Uhr Mittags stattfindenden Sitzung des Reichstages wird Proczy eine Interpellation wegen des Verbotes der antimilitärischen Studenten-Versammlung einbringen und fragen, weshalb und auf Grund welcher Principien der Minister des Innern dieses Verbot gutgeheißen habe. Schon in der gestrigen Konferenz der liberalen Partei stizirte der Minister-Präsident Tisza seine Antwort, welche er sofort ertheilen wird, falls er im Hause anwesend sein kann. Der Minister-Präsident wird Folgendes sagen: Er habe anlässlich der Interpellation des Abg. Miklos, weshalb er die Verbreitung von antimilitärischen Broschüren nicht verhindere, geantwortet, daß dazu keine Veranlassung sei, daß die Staatsanwaltschaft ihre Pflicht kennen werde, falls diese Broschüren zu Haß und Verachtung aufzureizen werden. Der Minister habe aber schon damals hinzugefügt, daß, falls die Agitation auf ein anderes Gebiet übertragen werden sollte, er dieselbe mit allen Mitteln verhindern werde; dies sei durch das Arrangieren antimilitärischer Versammlungen geschehen. Dieselben wollten Haß und Verachtung gegen die Juden entweder als Race oder als Confession oder als gegen diese predigen, und deshalb habe er es allerdings für seine Pflicht gehalten, dieselben hintanzuhalten, da er die Ausbreitung einer solchen Bewegung niemals dulden werde. Die Konferenz nahm die Antwort zustimmend zur Kenntniß und beschloß, entsprechend der früheren Proczy, jedem einzelnen Mitgliede die Abstimmung freizustellen. Proczy erfuhr, nachdem er der Agitation aus Ueberzeugung angehört, zu gestatten, daß er die Antwort nicht zur Kenntniß nehme, was die Partei bewilligte.

Wien, 2. März. Die Verhandlungen betreffend den Handelsvertrag mit Serbien sind heute zwischen den österreichisch-ungarischen und serbischen Delegirten wieder aufgenommen worden. — Wie officiös verlautet, hat der Cardinal-Staatssecretär Jacobini den österreichischen Bischöfen die neuerliche Ermahnung zugehen lassen, der Regierung in der Volksschulgesetzgebung keine Verlegenheiten zu bereiten.

A u s l a n d.

Berlin, 2. März. Nicht nur ein Gesetz, wie erwartet wurde, sondern mittelst Verordnung soll der deutsche Volkswirtschaftsrath eingeführt werden. Die Verordnung ging bereits dem Bundesrath zu, die Einrichtung ist genau der preussischen nachgebildet. Die Versammlung zählt 125 Mitglieder und zerfällt in das Plenum und in Sectionen. Die Regierungen sind befragt, allen Sitzungen beizuwohnen. Die Geschäfts-Ordnung, Diktum, Reisekosten jetzt der Bundesrath fest. Die Arbeit des Bundesraths-Ausschusses bezüglich des Versicherungsgesetzes ist nahezu beendet, die beschlossenen Veränderungen sind unerheblich. Bismarck legt den höchsten Werth auf die Zustimmung des Reichsraths und will eventuell die Cabinetsfrage stellen. — Im Reichstage soll anlässlich der Münz-Denkchrift eine besondere Münz-Debatte stattfinden. — Das Gerücht über eine Extra-Session des Reichstages nach Schluss des Reichstages taucht mit erneuertem Nachdruck auf. Es heißt, die Einberufung geschehe behufs Abschusses der Verwaltungsgesetze, nach einer anderen Version zur Verathung der neuen Kirchenverträge. — Erzherzog Karl Ludwig empfing gestern Nachmittags den Fürsten Bismarck.

Rom, 2. März. Großfürst Konstantin besuchte heute den Papst und den päpstlichen Staatssecretär. Der Letztere erhielt auch den Besuch der Großfürstin Sergius und Paul, welche am ihn die Bitte richteten, er möge dem Papste anlässlich seines Geburtsfestes und des Jahrestages seiner Thronbesteigung ihren ergebensten Glückwünschen Ausdruck geben. Sergius und Paul, welche jüngst das Großkreuz des Maltejer-Ordens erhalten, besuchten den Großmeister des Maltejer-Ordens, welcher den Besuch erwiderte.

Washington, 2. März. Das Repräsentantenhaus setzte die Verathung der Junidigbil gestern bis Mitternacht fort. Die Republikaner beobachteten eine obstruccionistische Tactik, indeß wurden beinahe sämtliche vom Senate beschlossenen Amendements angenommen. Sodann aber wurden weitere Amendements beantragt, welche wenn angenommen, notwendig machen würden, daß die Bill abermals dem Senat vorgelegt werde, wodurch die Ablehnung der Bill eintreten könnte. Die Grendel-Partei bemühte sich vergebens ein Amendement durchzusetzen, welches anstatt der von der Nationalbank zurückgegebenen Noten zur Ausgabe von Greenbacks ermächtigen würde.

er durch irgend etwas erregt war, mit schweren, drohenden Schritten in der geräumigen Stube auf und ab.

Der Freiherr war der stummen Promenade des Müllers, ohne ihn dabei zu unterbrechen, mit gespannten Blicken gefolgt, mochte er vielleicht ahnen, was in der Seele des Mannes vorging?

Wenn hätte er dessen Entgegnung gewußt, aber er bezwang seine Ungebuld; er wagte es nicht, seine Antwort zu verlangen und wartete geduldig ab, bis der Müller von selbst beginnen würde.

Er empfand unwillkürlich einen gewissen Respekt vor dem Manne, der sich durch nichts beirren ließ und im Gefühl seiner Souveränität nur das that, was ihm zu thun beliebte. Wenn er ihn auch bisher gehaßt, so hatte er ihn doch stets als Gegner achten gelernt, obschon er sich auch Anderen gegenüber mit Geringschätzung über ihn ausgesprochen.

Der stolze Freiherr fühlte in diesem Augenblicke, daß der ernste, finstere Mann, welcher jetzt, ohne auf ihn zu achten, in Gedanken versunken vor ihm auf und ab schritt, wenn auch einer anderen Sphäre angehörnd, ihm in seiner Weise gleich sei.

Der Müller blieb jetzt vor ihm stehen, sein Blick war ernst, fast traurig.

„Es ist kein Grund da, zu zweifeln,“ begann er, „daß die Elisabeth Ihre Tochter nicht sein sollte, denn sie ist das Kind, welches ich damals fand und die Zeit stimmt auch, nehmen Sie sie hin, denn ich habe jetzt kein Recht auf sie; für mich ist sie jetzt verloren, unsere Elisabeth, die wir hier wie unser Kind aufgezogen haben, ist nun für uns todt, denn sie war wie wir; Ihre Tochter aber paßt nicht mehr zu uns.“

Der Freiherr hatte Anfangs in dem Uebermaße seiner Freude und einer edlen Regung folgend, den Gedanken gehabt, den Müller damit zu beruhigen, daß sein Pflögelein ihm doch nicht ganz entrisen werden sollte und ihm gleichzeitiges Vergeden und Vergessen anzubieten, allein er war einen Augenblick nachher wieder unglücklich.

(Schluß folgt.)

Gelehrte
Vocals
nehmen
Wenig
Darwin
Wenig
Kehlich
des Ged
liegender
menschen
abhängig
nachweis
affen m
und Sch
Jocalkop
solte nu
allmählig
erste Er
Ueberr
Spuren
also J
regelmä
bei Gra
welche si
und die
menten
Nun, au
verlassen
gemacht
vor verb
korn nic
so unbel
Nahrung
die gemi
überlasse
Vegetari
teore au
Ramen
wie ein
im Warte
lassen un
„La Ba
mittelbar
Geirath
jener Je
1668, hat
ihrem T
blendende
war an
fallen la
Gleich
volles P
den dort
de l'Har
Zeit, der
eingegriff
heroport
Kußland
matique
in auch
1849 zu
Thätigkeit
bis 1866
Convent
octroyirte
Kunstler
Name die
Einladung
Kurz vor
francome
Mittel-
Preußens
dieselben
Einiges
abfchlug
kostete ihr
und hat
war im
nach der
Ministeri
vom Dec

Der
ließ die b
Ein
gezeigt sch
mit seiner
präsident
halbaut:
machen mü
Wie
Unterhaltu
war in fu
„Pi
Pietro, d
Einwurf
auf noch
— Seit
Ritzigen
„Da
noch“ —
„Nun
damit an;
Dich mögl
— Die kann
te denn Ihr
„Gallerie
— Das Kunstf
— S au f
wie schrecklich

Gründlichen Violin-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar Ignaz Tándary, Reiffenfeldgasse Nro. 13. [189] 1-3

Als Lehrling

findet ein Knabe aus gutem Hause, der mindestens die zweite Gymnasial- oder Realklasse besucht hat, sofort Aufnahme bei

F. A. Reissenberger, kleiner Ring. 1-2 [181]

C. Zinz,

Zahnarzt. Hermannstadt, Honterusgasse 13-15. [188] 1-3

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht.



Huste-Nicht Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau.* Die anerkannt besten

Heilmittel

gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.

Concentrirter Auszug von 30 der heilkräftigsten Kräuter dreier Welttheile, Europas, Americas und Indiens, mit bestem Malz und feinstem Honig.

Jeder

Husten kann höchst gefährlich werden. Ein vernachlässigter Husten kann der Keim von Hebeln werden, welche in ihrer Entwicklung das Leben bedrohen.

Herrn L. H. Pietsch & Co. in Breslau. Mein bereits aufgegebenes Kind hat nur in Folge vom Genuß Ihres

Huste-Nicht

(Honig-Kräuter-Malz-Extractes) sein Leben diesem vorzüglichen Product zu verdanken und theilt Ihnen mit Freude mit, daß nach Gebrauch von drei Flaschen es ganz hergestellt wurde und ihr Aussehen und Gesundheit gegenwärtig vorzüglich ist. Mich Ihnen zum Danke verpflichtet, zeichne

Groß

ist die Wirkung der Kräuter. Selbst in den Fällen, wo schon alle anderen Mittel vergeblich angewandt wurden, wollte sich Jeder mit Vertrauen das „Huste-Nicht“ als sicheren Mittel zur Heilung bedienen. Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein

Dankschreiben

Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck.

* Zu haben: Extract à Flasche 2 fl., 1 fl. 50 kr. und 80 kr.; Caramellen à Beutel 40 kr. und 25 kr. in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; in Broos bei Josef Grafhus, Apotheker; in Borgo-Prund bei Alb. Wachsmann, Apotheker; in Karlsburg bei Stigm. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei Friedr. Stenner und bei Ed. Kugler, Apotheker; in Petrozseny bei Guido, Gerbert, Apotheker; in Seps-Szent-György bei Paul Otves. [35] 12

Anzeige.

Entbehrliche erlaubt sich ein p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß sie vom 1. März d. J. in allen weiblichen Handarbeiten, sowohl im Schnittzeichnen als Kleidermachen nach bewährter leichtfaßlicher Methode Unterricht erteilt. Gleichzeitig empfiehlt sie sich der geehrten Damenwelt zur geschmackvollen Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern.

Um gültigen Zuspruch bittend achtungsvoll Julie Wensky, Harteneckgasse Nro. 24, vis-à-vis dem Theatergebäude. 3-3 [109]

6 Hypothekarisch sichergestellt Ziehungen. 6 Ziehungen.

3% Pfandbrief-Lose à fl. 100

der k. k. priv. österr. Boden-Creditanstalt mit jährlichen 6 Ziehungen und jedesmaligem

Haupttreffer pr. fl. 50.000

gewöhnen bei zweifelloser Sicherheit größte Gewinn-Chance, da auf jeden mit dem Nominalwerthe von fl. 100.— verlosenen Pfandbrief außerdem noch ein Prämien-Gewinntheil entfällt, der bis zu seiner Verlosung an allen Ziehungen theilnimmt und dessen Werth schon heute mit fl. 30 bis fl. 35 bemessen wird.

Diese vorzüglichen Pfandbrief-Lose, welche nicht warm genug empfohlen werden können, sind aber auch gleichzeitig heute das billigste Los Oesterreich-Ungarns, denn sie sind die einzigen Lose, welche noch ohne Agio-Anzahlung erhältlich sind und kann man demnach mit Sicherheit auf eine bedeutende Courstageitung dieses äußerst preiswürdigen Papiers rechnen.

Genauer calculirt ergibt dieses Los eine 3perc. Verzinsung,

denn der Werth der jährlichen 6 Promessen, das Stück nur zu einem Gulden berechnet, beträgt fl. 6, die Zinsen fl. 3 und stellt sich somit das Erträgniß auf fl. 9.

Wir verkaufen diese Lose per comptant genau zum amtlichen Tagescourse (jetzt fl. 100) franco Provision und Spesen, sowie auch gegen monatliche Ratenzahlungen

zu 10 Raten à fl. 10 — fl. 100 einer letzten Rate per fl. 5 zusammen um den Betrag von fl. 105 Bei Anzahlungen von fl. 10 per Los behalten wir dieselben auf Wunsch der Käufer für nur 4% Percent Zinsen pro anno im Depot. Promessen für die nächste Ziehung am 15. April 1881 fl. 1 und Stempel.

NYITRAI & Co., Budapest, Dorotheagasse Nr. 6.

Die Prämien- und Schulverreibungen können zur beschleunigten Beilegung von Capitalien, der Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, unter öffentlicher Aufsicht Rechnung anhalten, dann der Wapilär- und Depositengeber, und zu Willkür-Beitrag-Contingenzen verwendet werden. (Artikel 86 der Statuten). [133] 1-12

Kundmachung!

Glück an! Sehr wichtig für Jedermann! Glück an!

Wir sind von einem Concursmassa-Verwalter beauftragt worden, folgende Constatationsgegenstände, welche in keinem Geschäfte zu haben sind, um 80% unter dem Fabrikpreise zu verkaufen. Gleichzeitig haben wir die Ehre, jedem Käufer, der über 5 fl. Waare bezieht, erhält einen patentirten zerlegbaren Kochofen gratis verabfolgt.

6 Paar feinste Seiden-Socken für Herren 54 kr. 6 Stück feinste Zwirn-Battisttücher, gekämmt, mit Seiden-Monogramme, bunt gefärbt 1 fl. Eine echte Wiener Spitzen-Perle, feinst ausgeführt, mit Chinafaser-Beschlag und langem Babener Weichseilrohr, ein Stück 65 kr.

1 Paar echte Chinafaser-Leuchter, sehr hoch, feinst gearbeitet, das Paar 1 fl. 20 kr. 1 Damast-Tischuch, echt Zwirn, mit Blumen eingearbeitet, 1 Stück 85 kr.

Eine passende Serviette dazu 11 kr. Eine echt silberne 13-löthige Uhrfette in Silber, feinst gearbeitet oder Panzer-Hagen. — NB. Wir machen aufmerksam, daß jede einzelne Kette vom k. k. Münzamt punccirt ist. 1 Stück 1 fl. 60 kr.

Feinste echt silberne Ohrgehänge für Damen oder Kinder, das Paar 60 kr. Dieselben von feinstem Gold, sehr viel ausgelegt, feinst emaillirt, ein Paar 1 fl. 70 kr.

Kreuzchen von Silber mit Goldplattir, 1 Stück 1 fl. 30 kr. Eine Garnitur Mandettens- und Hemmettens-Knopfen von feinstem Silber mit Kunstmal, eine ganze Garnitur 2 fl. 80 kr.

Wenn alle oben angeführten Waaren nicht echtes Gold oder Silber sind, so geben wir das Geld sofort retour.

Ein echtes Gold-Uhrband, feinst gearbeitet, 1 Stück fl. 1.80. Ein echter Gold-Siegelring mit edlem Stein, massiv, für Herren, sehr groß, für Damen Schlangen- oder Doppelringe, 1 Stück 1 fl. 50 kr. (Wenn Ring oder Kette nicht echtes Gold sind, so geben wir das Geld sofort retour.)

Eine genau gebende feinste Silber-Nickel-Taschenuhr, best vergolbet, sammt Kette, Uhrschlüssel und Etui, Garantie 5 Jahre, 1 Stück 2 fl. 30 kr.

Ein echt französischer Wecker, genau regulirt, aus Messing-Bronce 1 fl. 50 kr. Drei Jahre Garantie.

Eine Wiener Venedel-Uhr mit Zugschloß, sehr nett gearbeitet, 1 Stück 96 kr. Zwei Jahre Garantie.

Eine Salon-Uhr, prachtvoll ausgestattet, mit sehr großem Rahmen, imitirtem Ebenholz und vergolbet, 1 Stück mit Zugschloß 2 fl. 80 kr. Zwei Jahre Garantie. Dieselbe, welche in der Nacht leuchtet, 2 fl. 90 kr.

Feinste Britanniasilber-Zischgarnitur, bestehend aus 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Speisestöffeln, sehr massiv, 6 Kaffeestöffeln, 1 Suppentischler, 1 Oberstischler, 1 Theelöffel, 2 Eierbecher, alles Prima-Qualität, zusammen 3 fl. 50 kr., früher 7 fl. 20 kr.

Eine feinst Chinafaser-Zuckerdose, plattirt gearbeitet, auf dem Deckel eine wunderschöne Figur von massivem Chinafaser, 1 Stück 1 fl. 30 kr. [126] 1-3

Zu beziehen gegen Nachnahme oder per Postanweisung durch Müller, Geschäftsleiter, Wien, Kaiser Josefstraße 32, Bureau 24.

Nicht-Convenientes wird sofort umgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Nur noch ganz kurze Zeit

bliebe der Vorrath der von einer Concursmassa einer großen Britanniasilber-Fabrik übernommenen Britanniasilber-Waaren reichen, umsonst, da ich dieselben in ganz kleinen Partien abgebe und somit es Jedermann ermöglige, nachstehende Garnitur loszulegen

fast umsonst

anzuschaffen. Gegen Einwendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von 7 fl. erhält Jedermann nachfolgende 63 Gegenstände aus dem feinsten gebiegeordneten Britanniasilber, welches selbst nach 25jährigem Gebrauche so weiß bleibt wie das 13löthige Silber, wofür garantiert wird, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber-Speisestöffel,
- 12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 6 feinste Britanniasilber-Messerköpfe,
- 1 schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer,
- 1 schwerer Britanniasilber-Rischschöpfer,
- 12 feinste Britanniasilber-Tassen,
- 2 elegante Tafel-Leuchter,
- 3 schöne massive Eierbecher,
- 3 prachtvoll feinste Zuckertassen,
- 1 Theelöffel, feinsten Sorts,
- 1 vorzüglicher Zucker- oder Messerbehälter,
- 3 Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände, welche früher über 30 fl. gefordert haben, lösen zusammen bloß 7 fl. Ich erlaube mir das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, mein Anerkannt nicht mit dem in der letzten Zeit leider überhand genommenen

Schwindel-Annoncen

zu verwechseln, für die reelle und solide Ausführung der eintausenden Aufträge habe ich seit Jahren als höchst solid bekannte Firma. Laufende von Dankschreiben und Nachbestellungen von den maßgebenden Persönlichkeiten über die Verlässlichkeit und Schiebigkeit über die von mir bezogenen Waaren, von welchen ich bereits einen kleinen Theil veröffentlicht haben, welche aber wegen Raum-mangel jetzt nicht veröffentlicht werden können, liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf. Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schwindel für sein Geld bekommen will, der wende sich vertrauensvoll an den alleinigen Bestimmungsort für die echte Waare:

L. NELKEN, Britanniasilberfabrik-Haupt-Depot Wien, Mariahilf, Windmühlgasse 26.

Wenn die Waare nicht convenirt, verpflichte ich mich öffentlich das Geld ohne jeden Anstand zurückzugeben. Wegen Fälschung wolle man sich die Adresse gut merken und die Straße genau angeben. [813] 18

Alle von anderen Firmen annoncirt Garnituren von neu verbessertem Britanniasilber,

welches ganz gewöhnlicher Schwind ist, sind bei mir in gleicher Zahl, nur auf Verkauf, um 1 fl. billiger zu haben.

Wer im Zweifel darüber ist,

ob und welchem der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er vertrauen darf, dem raten wir, sich von Karl Gorischek, kaiserl. k. Hof-Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Stefansplatz 6, die Broschüre „Krankheiten“ kommen zu lassen, denn darin sind die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß beschrieben, so daß man in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen, eine Postkarte an obige Buchhandlung zu schreiben, um so mehr, als darauf die Zuleitung gratis und franco erfolgt, so daß dem Besteller keinerlei weitere Kosten entstehen. [40] 3-8

Technicum der STADT RHEINDEI Rheinprovinz Fachschule für Bau- u. Maschinenwesen u. Chemie. Programm kostenfrei. (99) 3-3



Preise der Mieder von 3. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [6] 9

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's vervielfachte Firma abgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer verregelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Nur echt, wenn jede Flasche mit Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.



Leberthran von Mich. Krohn & Co. in Bergen (Norwegen)

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versand bei A. Moll, Apotheker, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben.

Depôts in allen renomirten Apotheken der Monarchie oder in Materialwaaren-Handlungen. In Orten ohne Depôts erhalten auch Privatpersonen bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. [20] 8-52

Depôt's: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teutsch, Apotheker; Fogaras: C. Bergleiter, Apotheker; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: J. Wolff, Apotheker, N. Székely, Apotheker, S. Dietrich; Kronstadt: C. L. Schuster, Apotheker, Ferd. Jekelius, Apotheker, S. P. Mailat, Ed. Kugler, Apotheker, Demeter Eremias; Mar-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hof-finger, Apotheker; Mediasch: J. F. Guggenberger; Petrozseny: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Sam-Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt, Sporergasse Nro. 2,

gewährt an Haus- und Grundbesitzer in Stadt- und Landgemeinden Darlehen gegen grundbüchlerliche Sicherstellung:

a) in durch die Zahl 100 ohne Rest theilbaren Beträgen von mindestens 400 fl. ö. W. gegen Rückzahlung in Annuitäten, welche außer Zinsen und Provision noch die der Darlehensdauer entsprechende Kapitalabzahlung in sich begreifen und bei siebzehnjähriger Dauer halbjährig 5 fl. 25 kr. ö. W. für je 100 fl. ö. W., für Darlehen in hohen Beträgen bei 27-jähriger Dauer halbjährig 4 fl. 10 kr. ö. W. betragen. Sie werden in Pfandbriefen gewährt, welche die Anstalt zur Verwertung übernimmt und dem Darlehenswerber im vollen Nennwerthe ablöst.

b) in durch die Zahl 10 ohne Rest theilbaren Beträgen von 100 fl. bis 400 fl. ö. W. auf die Dauer von längstens zehn Jahren gegen Rückzahlung in halb- oder ganz-jährigen Raten und 6% Zinsen, welche nebst 1% Provision von dem jedesmal emporestehenden Kapitalbetrage zu entrichten sind.

Die Ratenzahlungen werden mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Darlehenswerbers im Voraus bestimmt. Als Regel werden bei zehnjähriger Darlehensdauer ganzjährige Raten von zehn Percent des Darlehens-Betrages angenommen.

Die für Darlehens-Gesuche zu benütigenden Formulare und Belehrungen über die näheren Bedingungen werden auf Verlangen unentgeltlich erlangt.

Mündliche Auskünfte erteilen auch die Herren Advocaten Ludwig Klein in Hermannstadt, Josef Kloess in Mediasch und Albert Gross in Elisabethstadt, welche die Abfassung von Gesuchen um die Bewilligung von Hypothekar-Darlehen (binsichtlich der Raten-Darlehen zu erleichterten Bedingungen), sowie um die Gewährung von Wechselvorschüssen und deren Prolongation gegen billige tarifmäßig festgesetzte Gebühren besorgen.

Hermannstadt, am 1. Februar 1881.

Die Bodencredit-Anstalt in Hermannstadt.